



## Bericht zum Expertenworkshop **Climate Change and the Financial Sector**

(Klimawandel und der Finanzsektor)

**Köln, 28. November 2002**

Veranstalter: Germanwatch in Kooperation mit der Gerling-Gruppe

### ***Vorgeschichte***

Die Auswirkungen des Klimawandels werden immer stärker spürbar - und die Summe der Einzelereignisse (Elbehochwasser, Sturm Lothar, Sturm Wiebke,...) macht deutlich, dass der globale Klimawandel von immer größerer Bedeutung für die nationale und globale Wirtschaft ist. Dabei leben die meisten vom Klimawandel Betroffenen nicht in den Industrieländern, sondern vor allem in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer.

Im Finanzsektor haben zuerst die Versicherungsunternehmen diese Folgen gespürt. Germanwatch hatte hierzu bereits am 16. September 2002 einen Expertenworkshop veranstaltet, bei dem u.a. Klima-Versicherungslösungen für die "Nichtversicherbaren" in Entwicklungsländern Thema waren (siehe [www.germanwatch.org/klak/ws02vers.htm](http://www.germanwatch.org/klak/ws02vers.htm)).

Doch mehr und mehr werden auch in anderen Bereichen des Finanzsektors Stimmen laut, die eine stärkere Berücksichtigung der Risiken des Klimawandels fordern. Dabei geht es um ein geeignetes Risikomanagement sowohl für die direkten Klimarisiken wie Fluten und Stürmen als auch für indirekte Klimarisiken, wie etwa Treibhausgasregulierungen. Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Workshop "Climate Change and the Financial Sector".

### ***TeilnehmerInnen***

Die 40 TeilnehmerInnen (siehe TeilnehmerInnenliste im Anhang) kamen aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz und vertraten die Bereiche Politik, Wissenschaft, NGOs, internationale Organisationen, Banken, Versicherungen, Fondsmanager und Unternehmen.

Bereichernd war die unterschiedliche Herkunft und damit die unterschiedliche Herangehensweise der TeilnehmerInnen: Juristen, Klimaexperten, Finanzexperten, Versicherungsfachleute und Vertreter der Zivilgesellschaft diskutierten in einer sich gegenseitig sehr befruchtenden Art und Weise miteinander.

### ***Programm***

Eröffnung durch **Klaus Milke**, Mitglied im Vorstand von Germanwatch und Vorstand der Stiftung Zukunftsfähigkeit

Einführungsrede durch **Joachim Ganse**, Direktor der Umweltabteilung der Gerling Gruppe



### **Impulsreferate:**

**Dirk Kohler**, Gerling GSDP: "Implementierung der Kyoto-Mechanismen, Beiträge des Finanzsektors"

Kurze Antwort durch **Peter Roderick**, Rechtsanwalt, Friends of the Earth International

**Nick Robins**, Henderson Global Investors: "Henderson und das Carbon Disclosure Project"

Kurze Antwort durch **Niki Rosinski**, SAM Sustainable Asset Management

**Mark Mansley**, Claros Consulting: "10 Aktionspunkte: Institutionelle Investoren und Klimawandel"

Kurze Antwort durch **Scott Flemming**, UNEP Finance Initiatives

**Aled Jones**, Innovest Group: "Umweltverhalten und wirtschaftliche Unternehmensentwicklung"

### **Arbeitsgruppen:**

Wie müssen kurz- und mittelfristige Aktionen aussehen und welche Akteure werden zur Umsetzung gebraucht?

Wie können Kohlenstoffrisiken in der kohlenstoffintensiven Industrie gemanagt werden?

Diskussion, Auswertung und strategische Überlegungen

Zusammenfassung des Tages durch **Christoph Bals**, Germanwatch

## **Themen und Diskussionsverlauf**

### ***Ursachen des Status Quo***

Viele warten bei der Diskussion um den Klimawandel noch immer auf absolute Sicherheit in der Expertendiskussion. Reaktionen werden bis zur 100%igen Sicherheit der Experten hinten angestellt.

Uninformiertheit und Trägheit sind Ursachen für den Mangel an Vorstößen zu mehr Klima- (und damit Investitions-)schutz aus dem Finanzsektor.

Die exponentielle Dynamik und das Problem möglicher irreversibler Schäden sind nicht leicht verstehbar. Handlungsweisen - nicht nur im Finanzsektor - beruhen zumeist auf Erfahrung. Die Menschheit kann im Klimawandel und bei anderen globalen Umweltveränderungen nicht auf einen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Eine Klimaänderung im erwarteten Ausmaß hat es seit es menschliche Hochkultur gibt, in den letzten 10 000 Jahren, nicht gegeben. Hier müssen kognitive Barrieren durch innovative didaktische Instrumente durchbrochen werden. Auch die notwendigen Verhaltensweisen zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels und zur Anpassung an die Veränderungen durch den Klimawandel sind ohne Beispiel in der Geschichte. Noch nie gab es eine „gesteuerte“ technische Revolution, wie sie hier von Nöten ist.

### ***Die Bedeutung des Klimawandels für den Finanzsektor***

**Direkte Auswirkungen** des Klimawandels: Der Finanzsektor ist über die direkten Schäden durch die Folgen des Klimawandels (Hochwasser, Stürme, Hitzeperioden,...)



direkt betroffen. Es drohen weitere Risiken durch die regulativen Risiken des Klimawandels. Weitere mögliche oder sogar wahrscheinliche Folgen werden im 3. Sachstandsbericht des IPCC genannt (siehe Tabelle unter [www.grida.no/climate/ipcc\\_tar/wg2/326.htm](http://www.grida.no/climate/ipcc_tar/wg2/326.htm)).

**Rechtliche Verpflichtungen und Risiken:** Zwei Argumentationsstränge laufen hier zusammen. Zum einen besteht die Pflicht für institutionelle Investoren, Schaden von den Anlegern abzuwenden. Eine Nicht-Beachtung von Klimarisiken oder schon das Fehlen einer Managementstrategie von Klimarisiken könnte zu Verlusten und zu Klagen von Anlegern führen. Dieses Risiko ist noch zu wenig bekannt und untersucht worden.

Risiken für Investitionen drohen auch über einen zweiten Klageweg: Einige Opfer des Klimawandels prüfen zur Zeit Klagemöglichkeiten gegen die großen Treibhausgasemittenten. Es ist naheliegend, dass Staaten und Unternehmen, die im großen Stil Treibhausgase emittieren, dieses schädigende Verhalten einstellen müssen. Eingeklagt werden könnte aber möglicherweise auch die Verpflichtung, die schon entstandenen (und evtl. aufgrund der Trägheit des Klimaregimes der noch entstehenden) Schäden zu kompensieren.

Auf der Internetseite [www.climatelawsuit.org](http://www.climatelawsuit.org) werden verschiedene Klageoptionen diskutiert.

## ***Vorschläge für Maßnahmen des Finanzsektors***

### **Klimakriterien ins Fondsmanagement**

Um Nachhaltigkeits-, insbesondere Klimafaktoren in das konventionelle Auswahlverfahren im Fondsmanagement aufzunehmen, bedarf es prägnanter Indikatoren und Aussagen, wie stark diese Indikatoren zu gewichten sind. Genauer muss herausgearbeitet werden, wo die "missing links" liegen, damit Manager, insbesondere Fondsmanager Kohlenstoffrisiken in ihre Strategien aufnehmen können.

### **Berichterstattung über Treibhausgasrisiken bei Unternehmen**

Unternehmen, die sich nicht um Klimafragen kümmern, können im Rating herabgestuft werden, insbesondere dann, wenn von ihnen hohe Kohlenstoff- bzw. Treibhausgasrisiken ausgehen. Notwendig dafür sind erweiterte Transparenzbestimmungen (Berichtspflichten) für Unternehmen. Diese Transparenzformen können gesetzlich verpflichtend sein, unternehmenseigene Selbstverpflichtungserklärungen oder über Nachfragen von Seiten der privaten oder institutionellen Investoren eingefordert werden. Wie offen ein Unternehmen mit Umweltinformationen umgeht, ist ein Qualitätskriterium, welches in das Rating einfließen soll.

Anpassungsstrategien (Adaptation) der Unternehmen auf die laufenden und kommenden Folgen des Klimawandels sollten berichtet und im Rahmen von Ratings bewertet werden. Nur so können proaktive Leistungen von Unternehmen sich jetzt schon auszahlen - der spätere Unternehmenserfolg ist zwar mittel- und langfristig abzusehen, kann aber nicht schon jetzt in die Kosten-Nutzen-Rechnung aufgenommen werden.



Damit der Finanzsektor agiert, muss Druck von Seiten der Kunden und der Shareholder kommen. Kunden müssen Informationen zu den Treibhausgasrisiken der Anlageentscheidungen einfordern. Möglichkeiten der risikoärmeren, weil klimafreundlichen Investitionsoptionen sollten aufgezeigt werden.

Der Finanzsektor sollte den Unternehmen Hilfestellung bei der Erhebung, Darstellung und Kommunikation der Kohlenstoffrisiken geben. Darüber hinaus sollen Wege zu risikoärmeren Produkten und Produktionsprozessen aufgezeigt werden.

### ***Wie müssen die kommenden Schritte gestaltet werden, um erfolgreich zu sein?***

Nur ein auf der **oberen Unternehmensebene** verankerter Prozess kann die notwendige Veränderung in allen Unternehmensbereichen bewirken, insbesondere Vorstände und die Geschäftsführung der Unternehmen müssen einbezogen werden;

Eine angepasste Risikomanagementstrategie muss entwickelt werden:

- Der Klimawandel und seine Folgen müssen innerhalb des Finanzsektors besser verstanden werden (Climate literacy).
- Dafür ist es wichtig, die Begriffe "Wahrscheinlich (likely)" und "Unwahrscheinlich (unlikely)" aus dem dritten IPCC Bericht mit Prozentzahlen zu hinterlegen (für seine eigenen Aussagen gibt der IPCC diese wie folgt an: virtually certain: über 99% Wahrscheinlichkeit, dass ein Ergebnis zutreffend ist; very likely: 90–99% likely: 66–90%; medium likelihood: 33–66%; unlikely: 10–33%; very unlikely: 1–10%; exceptionally unlikely: < 1%).

### ***Die Rolle der NGOs***

Wie können NGOs diesen Prozess unterstützen? Wie können sie Druck auf Unternehmen aufbauen?

- verschiedene Herangehensweisen um Druck auf Unternehmen und Finanzinstitute aufzubauen sind sinnvoll, dabei wird der direkte Dialog mit Unternehmen als wirkungsvoller gesehen als öffentlichkeitswirksame Mittel über Medien, Anteilseigner und Stakeholder. Letztere Druckmittel stehen aber immer als Handlungsoption im Raum.
- Die Durchführenden von privaten und öffentlichen Unternehmungen sollten enger mit NGOs zusammenarbeiten. Gerade in der Planungsphase können NGOs mit innovativen Ideen sinnvoll und gewinnbringend in den Prozess eingebunden werden.
- Eine NGO, die Beachtung und Erfolg ihrer Arbeit finden will, arbeitet mit dem klassischen Dreischritt und sucht sich - je nach Kooperationswilligkeit des Gegenüber - das jeweils angemessene Mittel aus: "Hilf ihnen, schade ihnen oder tritt sie in den Hintern." (Frei nach "help them, harm them or hump them")

Welche organisatorische Plattform brauchen NGOs dafür?

- Die Verschiedenheit der NGOs ermöglicht es, die ihnen je eigene verschiedenen Herangehensweisen zu gehen. Germanwatch hat sich auf das Instrument der „strategischen Allianzen“ spezialisiert, kombiniert dies aber durchaus mit öffentlichem Druck, wenn Unternehmen zu stark blockieren.
- Jeder kann direkt mit Vorständen und Geschäftsführungen sprechen. Doch wird er/sie nur verstanden, wenn er/sie die Sprache der Vorstandsvorsitzenden (CEOs) spricht. Dafür muss man aus dem Blickwinkel des CEO argumentieren und nicht schon an Sprache und Form scheitern. Dieses Einlassen auf die Form und die Sprache des Gegenübers muss reflektiert erfolgen, eigene Inhalte und Positionen dürfen dabei nicht geglättet werden.
- Der persönliche Kontakt ist notwendig.
- Unterschiede im Umgang mit Vorreitern ("Leadern"), dem Mittelfeld und den Nachzüglern sind in der Lobbyarbeit selbstverständlich.

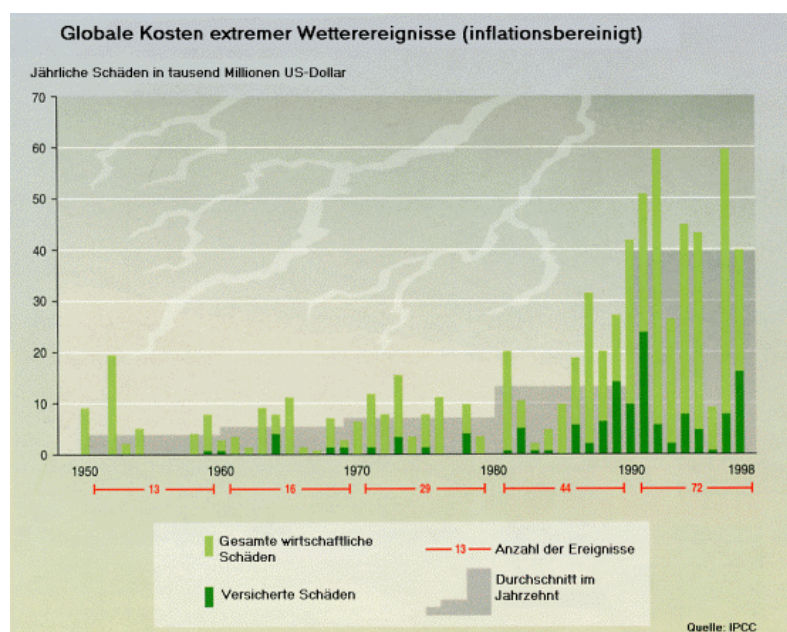
### **Exkurs: EU - USA**

Der Wettbewerb zu mehr Nachhaltigkeit zwischen den Unternehmen in der EU hat einen Einfluss auf die Unternehmen in den USA, diese Effekt gilt es zu nutzen.

- Im privaten Sektor der USA ist teilweise schon eine positive Entwicklung zu beobachten. Einzelne Bundesstaaten folgen dem Bush-Kurs nicht. Die US-Regierung steht dem Kioto-Prozess ablehnend gegenüber - welche Folgen hat dies, wenn der Emissionshandel mit Nicht-Unterzeichnerstaaten abgelehnt wird? Es ist laut Kyoto-Protokoll durchaus möglich, dass Nicht-Kyoto-Vertragsstaaten wie die USA oder US-Staaten Emissionsrechte kaufen, aber diese dürfen ihrerseits keine von diesen Nicht-Vertragsstaaten kaufen.

### **Kosten des Klimawandels**

Wie teuer wird der Klimawandel in den nächsten Jahren werden? Die nebenstehende Abbildung zeigt die Kosten extremer Wetterereignisse der letzten Jahrzehnte.



### **Chancen des Klimawandels für die Wirtschaft**

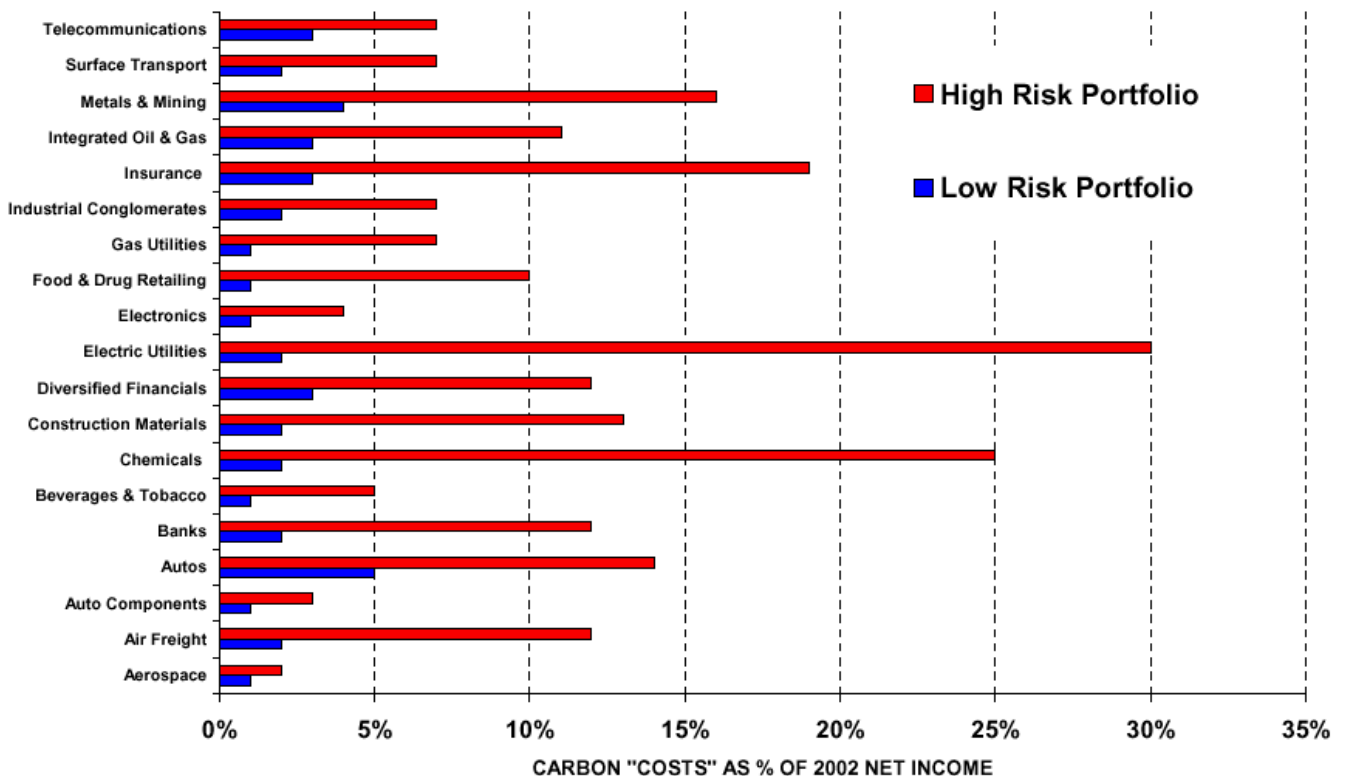
Der produzierende Sektor sieht die Veränderungen und die Möglichkeiten, die der Klimawandel bringt, längst noch nicht ausreichend.

Der Finanzsektor ist gefordert, Hindernisse, die in der Finanzierung von z.B. treibhausgasfreundlichen Technologien liegen, aktiv anzugehen. (Bzw. wo nötig, die Politik aufzufordern, dies zu tun).

Bei allem Druck: Klimafreundliches Verhalten soll sich rechnen, dies tut es zunehmend im Budget des Unternehmens, definitiv aber in einem Reputationszugewinn für das einzelne Unternehmen. Klimaschutzaktivitäten können Teil des Marketings sein.

Gesehen wird zunehmend eine Differenzierung innerhalb der Branchen nach Unternehmen mit hohem und geringerem Kohlenstoffrisiko. Nach dem Workshop verdeutlichte Innovest diesen Zusammenhang in folgender Graphik<sup>1</sup>:

**SAMPLE CVAR PORTFOLIO AUDIT**



Der kohlenstoffproduzierende Markt ist ein sich selbst erhaltender Markt. Business as usual ist weiterhin fast überall anzutreffen. Kohlenstoffzertifikate nehmen nur einen geringen Teil des Handels ein und bleiben vom Volumen und Handelspreis auf geringem

<sup>1</sup> aus: "CARBON BETA AND PORTFOLIO RISK: FINANCIAL IMPACTS OF CLIMATE CHANGE. The Carbon Value at Risk Portfolio Audit <sup>TM</sup>Innovest Strategic Value Advisors, März 2003.



Niveau stehen. Man kann nicht erwarten, dass Kohlenstoffzertifikate in absehbarer Zeit 30-50 US-Dollar wert sind, wahrscheinlich ist bei gegenwärtigen schwachen Reduktionszielen ein Niveau von 10 US-Dollar, vergleichbar mit den 3-5 US-Dollar heute.

## **Ergebnisse der Arbeitsgruppen**

### ***Arbeitsgruppe 1: Wie müssen kurz- und mittelfristige Aktionen aussehen und welche Akteure werden zur Umsetzung gebraucht?***

- Die einzelnen Arbeitsschritte und die Analyse und Auswahl der Zielgruppe müssen sehr sorgfältig geschehen.
- Manchmal ist der CEO, der selber von Konkurrenten und seinen Aktionären unter Druck steht, nicht die beste Zielperson. Nach der Auswahl der Zielgruppe ist die Wahl der zu kontaktierenden Personen der nächste Schritt.

Die wichtigen Ereignisse in den kommenden Monaten müssen genutzt werden, um das Thema voran zu bringen. Es ist besser, die kommenden Ereignisse zu nutzen als jetzt eigene Ereignisse kreieren. Insbesondere Kontakte und Ereignisse auf EU-Ebene sollen genutzt werden um die Problematik anzusprechen.

A) EU: Beeinflussung der Regulation der Finanzmärkte: Transparenz und Berichtspflichten im allgemeinen und insbesondere im Klimawandel Dies bereitet den Boden für die nächsten Schritte und generiert hilfreiche Informationen. Auch hier soll die Gruppe der Investoren einbezogen werden.

B) Investoren in D, UK und anderen EU-Staaten, die klimarelevante Fakten bei ihren Anlageentscheidungen berücksichtigen, geben ein gutes Beispiel. Diese Beispiele können zur Informationsarbeit verwendet werden. Es ist wichtig diese Gruppe zu vernetzen u.a. um gemeinsame Vorstöße auf EU-Ebene zu koordinieren.

C) Evtl. Klagen von Seiten der Betroffenen vom Klimawandel könnten erheblich dazu beitragen, bei den Unternehmen und in der Öffentlichkeit Bewußtsein für die Probleme des Klimawandels zu schaffen. Die "Gerechtigkeitslücke", d.h. der Umstand, dass die Haupt-CO<sub>2</sub>-Emittenten im Norden und die Hauptbetroffenen des Klimawandels in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer sind, bedeutet moralischen Handlungsdruck und kann durch Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung bei den Klageplanungen geben.

D) Zielgruppe Finanzanalysten: Wie können Finanzanalysten für das Thema sensibilisiert werden? Wie ist ihre Rolle?

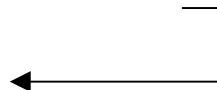
- Zuerst Nachhaltigkeitsberichtspflichten und einfache und zum klassischen Rating kompatible Bewertungssysteme, dann können die Analysten mit den Ergebnissen konfrontiert werden. Würde man die Analysten jetzt mit dem Thema angehen, wäre das nur verschwendete Energie.

## **Arbeitsgruppe 2: Wie können Kohlenstoffrisiken in der kohlenstoffintensiven Industrie gemanagt werden?**

Die Arbeitsgruppe 2 konzentrierte sich auf die Rolle und Verantwortung der Industrieländer, da sie die Hauptakteure in der Umsetzung des Kioto-Protokolls sind - auch wenn Kohlenstoffrisiken weltweit für kohlenstoffintensive Unternehmen ein Risiko darstellen.

In die Überlegungen flossen ein:

- Management
- Stakeholder community
- Haftungsrisiken des Unternehmens: Soziale und Umweltrisiken sowie die Antizipation von kommenden Standards
- Shareholder: Müssen ermutigt werden danach zu fragen, was Unternehmen als Antwort auf den Klimawandel, seine direkten Auswirkungen und seine kommenden Regulierungen durch den Gesetzgeber unternehmen.
- Marktsituation



Unternehmen, die beginnen ihre Produktpalette umzustellen:

- "going solar", Marketing-Herausforderung

Wie sehen die wichtigen ersten Schritte bei der Untersuchung der Unsicherheiten aus? Das Management von Kohlenstoffrisiken meint zunächst den Kostenvergleich unterschiedlicher Szenarien.

Für die Öffentlichkeit ist es nicht nachzuvollziehen, wieviel CO<sub>2</sub> ein Unternehmen emittiert und wie ein Unternehmen im bracheninternen Unternehmensvergleich dasteht. Hier sind Berichtsformen zu entwickeln und vorhandene Ansätze (Carbon Disclosure Project; Nachhaltigkeitsberichtspflichten,...) zu stärken.

## **Abschluss und Zusammenfassung:**

Im Verlauf der Diskussion wurde das zunehmende Risiko für Kapitalanlagen deutlich. Klimaexperten erläuterten eindrucksvoll die Aussagen des 3. IPCC-Berichts, worin die Zunahme verschiedener Starkwetterereignisse als wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich eingestuft wird. Für weitergehende Aussagen und Schadensprognosen wäre es hilfreich diese Szenarien zu quantifizieren.

Viele Wege sind aufgezeigt worden, die für die weitere Arbeit erfolgversprechend sein können: Berichtsformate, Transparenz, weitere Prüfung der Klagewege für Share- und Stakeholder, ...

Wichtiges und kurz- bis mittelfristiges Ziel ist es, die Nachhaltigkeitsratings der Unternehmen in eine solche Form zu bringen, dass sie mit der Sprache der Analysten und Fondsmanager kompatibel sind und in die Entscheidungsprozesse bei Anlageentscheidungen mit eingehen.

Die Diskussion wurde noch einmal in einem Plan of Action zusammengefasst:

## Climate Change and the Financial Sector Plan of Action - 1

### Who:

- - Political Actors: national and European level
- - Financial Sector
- - Shareholders of business, insurers
- - NGOs
- - Carbon Disclosure Project (follow up?)
- - Financial Sector: analysts, tools, CEOs

Dieser Plan unterteilt sich in die Akteure und die zu unternehmenden Schritte:

## Climate Change and the Financial Sector Plan of Action - 2

### What:

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ long term political framework</li> <li>■ integrate climate change <ul style="list-style-type: none"> <li>■ asset management</li> <li>■ investment</li> </ul> </li> <li>■ legal action</li> <li>■ regulation of insurance investments</li> <li>■ financial reporting requirements</li> <li>■ develop climate literacy / awareness</li> <li>■ investor activism</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ new generation of carbon liabilities <ul style="list-style-type: none"> <li>■ asset write downs</li> <li>■ profit warnings</li> </ul> </li> <li>■ NGO: help-hurm-hump</li> <li>■ translate issue into CEO language</li> <li>■ incentives for innovative investment</li> <li>■ encourage disclosure</li> <li>■ „duty to take into account“</li> <li>■ investors group on climate change</li> </ul> |
|---|--|



Die Schwerpunkte der kommenden Arbeit liegen in der Umsetzung und der Förderung der als Milestones identifizierten Schritte oder Prozesse:

## Climate Change and the Financial Sector Plan of Action - 3

### Milestones

- Kyoto-Protocol Ratification
- Emission Trading
- EU transparency directive
- Carbon Disclosure Project



Schon begonnen hat die u.a. auf diesem Workshop angeregte Arbeit zu Klimarisiken bei Anlageentscheidungen. Zum einen in der laufenden Arbeit des Carbon Disclosure Projektes, zum anderen im Germanwatch-Projekt: "Institutionelle Investoren und Klimaschutz". Weitere Informationen dazu unter: [www.germanwatch.org/rio/siagenda.htm](http://www.germanwatch.org/rio/siagenda.htm)

Die Nachfrage nach Material zum Workshop war groß. Schon einen Tag nach dem Workshop waren alle Präsentationen und Bilder des Workshops über die Germanwatch-Internet-Startseite verlinkt und unter [www.germanwatch.org/rio/siws1102.htm](http://www.germanwatch.org/rio/siws1102.htm) herunterladbar.

#### Kontakt für weitere Rückfragen:

Stefan Rostock  
Germanwatch  
Büro Bonn  
Kaiserstr. 201  
D-53113 Bonn  
Tel: 0228/60492-11, fax: -19  
[rostock@germanwatch.org](mailto:rostock@germanwatch.org)  
[www.germanwatch.org/rio/si.htm](http://www.germanwatch.org/rio/si.htm)

#### Protokoll: Christoph Bals, Dorothee Horskötter, Stefan Rostock, Dora Schmidt

Wir danken der Gerling-Gruppe für die Zusammenarbeit. Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.



## TeilnehmerInnenliste

(sortiert nach Institution)

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Institution</b>
Mansley	Mark	Claros Consulting
Rusnok	David	DEG
Braun	Hans-Gert	DEG
Goncalves	Eduard S.	Delbrück Asset Management
Köster	Olaf	DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST, DIT
Klein	Axel	ECC Kohtes Klewes
Böswald	Klaus	Factor Management AG
Ghose	Anjana	Fondsmanagerin Maintrust
Roderick	Peter	Friends of the Earth International
Bode	Aiko	Gerling Group
Ganse	Joachim	Gerling Group
Kohler	Dirk	Gerling Group
Ludwig	Ingrid	Gerling Group
Paus	Hans-Leo	Gerling Group
Rumberg	Michael	Gerling Group
Bals	Christoph	GERMANWATCH
Horstmann	Britta	GERMANWATCH
Rostock	Stefan	GERMANWATCH
Robins	Nick	Henderson Global Investors
Groscurth	Helmuth	HEW
Jones	Aled	Innovest Group
Hild	Paul	ISO Institut zur Erforschung sozialer Chancen
Montag	Michael	Pictet Funds GmbH, Frankfurt
Patt	Anthony	PIK
Förster	Hannah	PIK
Rosinski	Niki	SAM
Milke	Klaus	Stiftung Zukunftsfähigkeit, GERMANWATCH
Kühleis	Christoph	UBA



Kartschall	Karin	UBA
Flemming	Scott	UNEP - Finance Initiatives
Busch	Timo	Wuppertal Institut
Ahferom	Goitom	Germanwatch, Veranstaltungsassistenz
Kier	Gerold	Germanwatch, Veranstaltungsassistenz
Horskötter	Dorothee	Germanwatch, Protokoll
Schmidt	Dora	Germanwatch, Veranstaltungsassistenz, Protokoll